

Wagner und das Nibelungenlied

Richard Wagner nutzt als Quelle das aus dem Mittelalter stammende, mittelhochdeutsche *Nibelungenlied*. In einer Liste, die er 1856 einem Brief an Franz Müller beilegte, wird das *Nibelungenlied* als Quelle angeführt.¹ Zu belegen ist dies anhand der Chronologie, in der Wagner bei der Entstehung des Rings seit 1848 bis zur Vollendung 1874 vorging.

Der Urtext „*Siegfrieds Tod*“ entstand 1848.² Deshalb finden sich in den Opern *Die Walküre*, *Siegfried* und *Die Götterdämmerung* Gemeinsamkeiten zwischen Wagners Werk und einer seiner Vorlagen.

Im Folgenden sollen einige prägnante Gemeinsamkeiten der Nibelungenrezeption dargestellt werden. Dazu macht es Sinn, eventuelle Abweichungen von Quelle und Werk darzustellen.

Siegfried - der Sohn von Siegmund und Sieglinde

Die Walküre Brünhilde schützt Sieglinde vor dem wütenden Wotan. Da Sieglinde Siegmund hat sterben sehen, will sie auch nicht weiterleben. Doch Brünhilde offenbart ihr, dass sie schwanger sei:

*ein Wälsung wächst dir im Schoß!*³

Nicht nur auf dem mittelhochdeutschen Quelltext, sondern auch auf der Völsungasaga basieren bei Wagner Siegfrieds Herkunftsmerkmale (Wälsung). Abgesehen von vorausschauenden Aspekten in den Szenen zuvor, gibt es an dieser Stelle Siegfried, wenn auch als Ungeborenes, das erste Mal als Person. Im *Nibelungenlied* (NL) berichtet der unbekannte Erzähler von dem Sohn eines Königs in Niederland, dessen Eltern Siegmund und Sieglinde heißen. Sein Name sei Siegfried.

¹ Spencer, Stewart: The language and sources of Der Ring des Nibelungen. In: Richard Wagner und sein Mittelalter. Hg. v. Ursula und Ulrich Müller. Anif/Salzburg: Verlag Ursula Müller-Speiser 1989. S. 141-155; S. 146f.

² Mack, Dietrich: Zur Dramaturgie des Ring'. In: Richard Wagner – Werk und Wirkung. Hg. v. Carl Dahlhaus. Regensburg: Gustav Bosse Verlag 1971. S. 53-63; S. 53f.

³ Huber, Herbert: Richard Wagner, Der Ring des Nibelungen: Nach seinem mytholog., theol. U. philos. Gehalt Vers für Vers erkl. / von Herbert Huber. Weinheim: VCH: Acta Humaniora 1988. Vers 3595. (im Folgenden: 3595).

*Dô wuohs in Niderlanden eins edelen küneges kint, des vater der hiez Sigemunt, sîn
muoter Sigelint,[...]⁴
Sîvrit was hegeizen der snelle degen guot, [...] (2, 21, 1)*

Im Siegfried erfährt der Held nur zögerlich durch seinen Ziehvater, den Zwerg Mime, wer seine Eltern waren. Namen und Figurenkonstellation sind gleich, einzig, dass Siegfrieds Eltern Geschwister sind, hat Wagner geändert.

*Von dir erst muß ich erfahren, wer Vater und Mutter mir sei! (4431-4432)
Wer ist mir Vater und Mutter? (4447)
Mime kennt den Namen Siegmunds nicht, da er die sterbende Sieglinde alleine fand.
Ihren Namen kennt er.
Sieglinde mochte sie heißen (4494)*

Die Göttin Fricka klagt in Die Walküre ihren Gemahl, den Gottesvater Wotan an, dass er die Geschwisterliebe zwischen Siegmund und Sieglinde toleriert und befiehlt ihm, Siegmund für seine Freveltaten zu bestrafen.

*Wann – ward es erlebt, dass leiblich Geschwister sich liebten? (2547-2548)
Doch du – schütze ihn nicht, wenn zur Schlacht ihn de Rächer ruft. (2696-2697)*

Hagen, Gunther und Siegfrieds Heldentaten

Im NL sagt Ortwin von Metz Gunther, dass nur sein Oheim Hagen von Tronje etwas über die gerade angereisten Fremden (Siegfried und Geleit) wissen könne.

*sît wir ir niht erkennen, nu sult ir heizen gân nâch mînem oeheim Hagenen; den sult ir si
sehen lân. (3, 81, 3-4)*

Hagen berichtet daraufhin seinem König, im einzigen Rückblick im NL, von Siegfrieds Heldentaten und wie er so berühmt wurde. Er habe die Nibelungen besiegt (*die küenen Nibelunge sluoc des heldes hant, 3,87,2*) und somit den Hort erlangt (*dô was des hordes herre Sîvrit der vréislîche man 3, 97, 4*), nachdem sie ihm das Schwert Balmung geschenkt hatten.

⁴ Bartsch, Karl und de Boor, Helmut: Das Nibelungenlied. Ins Neuhochdeutsche übersetzt und kommentiert Siegfried Grosse. Stuttgart: Philipp Reclam 1999. Aventure 2, Strophe 20, Zeilen 1-2. (im Folgenden: 2, 20, 1-2).

Dô gâben si im ze miete daz Nibelunges swert. (3, 93, 1)
Mit dem guoten swerte, daz hiez Balmunc. (3, 95, 1)

Der Zwerg Alberich versucht, seine erschlagenen Nibelungenherren zu rächen. Siegfried kann ihm die Tarnkappe abgewinnen und macht Alberich zum Hüter des Schatzes.

er kom von Albrîche sît in grôze nôt. (3, 96, 2)
da er die tarnkappen sît Albrîche an gewan. (3, 97, 3)
Albrîch der vil starke dô die kameren gewan. (3, 98, 4)

Um Siegfrieds Kraft für sich und Gunthers Reich zu gewinnen, berichtet Hagen weiter, wie Siegfried an seine Unverwundbarkeit gelangte. Er erzählt, dass er einen Drachen erschlug, in seinem Blut badete und dadurch eine Hornhaut seinen Körper vor Waffen schützt.

einen lintdrachen den sluoc des helden hant. er badet' sich in dem bluote: sîn hût wart hûmîn. des snîdet in kein wâfen; daz ist dicke worden scîn. (3, 100, 2-4)

Wagner hat diese kurze Zusammenfassung im NL in seinem Ring zu eigenen Szenen verarbeitet. Dazu hat er die Figurenkonstellation auch an dieser Stelle verändert, wie beispielsweise den Namen des Schwertes, worauf an einer anderen Stelle eingegangen werden soll.

Hagen und Gunther kommen in der chronologischen Reihenfolge des Rings erst zum Schluss. Siegfried trifft zuerst auf den Drachen Fafner, der den Schatz, den Ring und die Tarnkappe bewacht. Er tötet ihn, ohne Furcht im Kampf.

Hab' Acht, Brüller, der Prahler naht! (5703-5704)
Da lieg', neidischer Kerl! Nothung trägst du im Herzen. (5705-5706)

Als er sein Schwert wieder aus dem toten Drachen herauszieht, kommt er mit dessen Blut in Berührung, saugt einiges davon sogar von seinen Fingern. Das macht ihn unverwundbar und lässt ihn die Sprache der Vögel verstehen.

Wie Feuer brennt das Blut! Ist mir doch fast – Als sprächen die Vöglein zu mir. Nützte mir das des Blutes Genuß? – Das seltne Vöglein hier – Horch, was singt es mir? (5747-5753)

Der Waldvogel erzählt Siegfried vom Hort, dem Tarnhelm und dem Ring.

*Hei! Siegfried gehört nun der Nibelungen Hort: oh, fänd' in der Höhle den Hort er jetzt!
Wollt' er den Tarnhelm gewinnen, der taugt ihm zu wonniger Tat: doch möchte' er den
Ring sich erraten, der macht ihn zum Walter der Welt! (5754-5761)*

Alberich und Mime wollen an die von Siegfried errungenen Kostbarkeiten heran. Im Ring ist es jedoch zunächst Alberich, der den Schatz den Rheintöchtern gestohlen und sich den alles beherrschenden Ring geschmiedet hat. Er knechtete das Volk der Nibelungen, so auch seinen Bruder Mime, der ihm den Tarnhelm herstellte. Die Götter nahmen Alberich Hort, Tarnhelm und Ring ab und gaben es den Riesen. Fafner war einer dieser Riesen, der sich mithilfe des Tarnhelms in den Drachen verwandelte. Mime hingegen ist der Ziehvater Siegfrieds und wird jetzt, da er im Gegensatz zu Alberich aktiv versucht, Siegfried etwas anzutun, von diesem getötet.

Schmeck' du mein Schwert, ekliger Schwätzer! (6003-6004)

Der Kampf um Hort, Tarnhelm und Ring, wobei letzterer im NL Brünhild gehört, findet nicht zwischen Siegfried und Alberich statt. Alberichs Name, seine Herkunft und teilweise sein Verhältnis zum Schatz, hat Wagner übernommen.

So auch im Bezug auf das Schwert, welches Siegfried im NL rückblickend von den Nibelungenkönigen bekam, das aber bei Wagner eine aktivere Rolle spielt.

Nothung und Balmung

Im Ring kennt Siegfried von Mime nur die Geschichte über seine Mutter Sieglinde. Alles, was er über Siegmund weiß, ist, dass das zerbrochene Schwert, welches Mime nicht zusammenschweißen kann, ihm gehörte. Durch einen Wissenswettstreit, den Mime gegen den Gott Wotan verlor, erfuhr der Zwerg, dass nur der, der nie das Fürchten lernte, Nothung wieder zusammensetzen könne.

Her mit den Stücken! Fort mit dem Stümper! Des Vaters Stahl Fügt sich wohl mir: Ich selbst schweiße das Schwert! (5007-5011)

Siegfried kann nur selbst Nothung zusammensetzen. Er erfährt dann, nach gelungener Schmiedearbeit, wie das Schwert heißt.

He, Mime, geschwind! Wie heißt das Schwert, das ich in Späne zersponnen? (5063-5065)

Mime gibt ihm die Antwort, woraufhin Siegfried das Schwert schmiedet, mit dem er den Drachen töten kann.

*Nothung nennt sich das neidliche Schwert: deine Mutter gab mir die Mär. (5066-5068)
Das Schwert Nothung ist im NL das Schwert Balmung (siehe 3, 93, 1 und 3, 95, 1).*

Eher kurz und zusammenfassend steht die „Mär“ Balmungs der ausführlichen Geschichte Nothungs gegenüber.

*durch die starken vorhte vil manec recke junc, die si zem swerte héten und an den
küenen man, daz lânt zúo den bürgen si im tâten untertân. (3, 95, 2-4)*

Der Ring

Siegfried gelangt bei seinem Kampf mit dem Drachen Fafner auch an den Ring des Nibelungen. Das eigentliche Hauptthema in Wagners Werk hat eine ganz andere Geschichte im NL. Siegfried entwendet den Ring Brünhild, während er für Gunther die Hochzeitsnacht mit ihr verbringt. Sie ist im mittelhochdeutschen Text die ursprüngliche Besitzerin des Rings, der ihr die große Kraft verleiht. Deshalb nimmt Siegfried den Ring neben dem Gürtel, von dem bei Wagner keine Rede ist, an sich.

*er zôch ir ab der hende ein guldîn vingerlîn, daz si des nie wart innen, diu edle künegîn.
(10, 679, 3-4)*

Brünhild bemerkt an dieser Stelle nicht einmal den Diebstahl. Siegfried gibt daraufhin den Ring seiner Frau Kriemhild.

er gab iz sînem wîbe; daz wart im sider leit. (10, 680, 3)

In der Götterdämmerung erwachen Siegfried und Brünhilde, nachdem er sie zuvor aus dem Schlaf weckte, in den sie Wotan gebannt hatte. Er will aufbrechen und gibt Brünhilde nun den Ring als Zeichen seiner Treue.

*zum Tausche deiner Runen reich' ich dir diesen Ring. Was der Taten je ich schuf, dess'
Tugend schließt er ein; ich erschlug einen wilden Wurm, der grimmig lang' ihn bewacht.
Nun wahre du seine Kraft als Weihe-Gruß meiner Treu!' (7100-7107)*

Bei Wagner erlangt Siegfried den Ring durch seine Heldentaten. Zwar hat ihn in dieser Nibelungenversion ebenfalls Brünhilde in Besitz, doch hat er für sie eine gänzlich andere Bedeutung. Vergleichbar mit dem Geschenk an seine Frau Kriemhild im NL, gibt Siegfried ihr den Ring aus Liebe. Schon hier wird deutlich, dass die Personen Brünhild und Brünhilde im NL bzw. im Ring andere Rollen spielen. Auszumachen ist dies unter anderem auch in der Brautwerbungsszene.

Hagen und Gunther II

Hagen und Gunther unterhalten sich zu Beginn des NLs, über den Gunther unbekanntem Helden Siegfried. Hagen erzählt ihm von dessen Heldentaten. (siehe Hagen, Gunther und Siegfrieds Heldentaten).

Zu Beginn der Oper *Die Götterdämmerung* fasst Hagen zudem noch die Herkunft zu den Heldentaten Siegfrieds hinzu, als Gunther fragt, wie sein Reich noch mächtiger werden könne. Wer „*der streitlichste Mann sei*“ (7190), der dies bewältigen könnte, fragt Gunther. Hagen antwortet:

Siegfried, der Wälsungen Sproß: der ist der stärkste Held. Ein Zwillingspaar, von Liebe bezwungen, Siegmund und Sieglinde zeugten den echtsten Sohn: der im Walde mächtig erwuchs, den wünsch' ich Gutrun' zum Mann. (7191-7198)

Hagens Plan ist, Gunther mit der starken Brünhilde zu vermählen.

Ein Weib weiß ich, das herrlichste der Welt: - auf Felsen hoch ihr Sitz; ein Feuer umbrennt ihren Saal:[1] nur wer durch das Feuer bricht, darf Brünhildes Freier sein. (7182-7287)

Da nur Siegfried den Feuerwall durchbrechen kann, muss er ihn durch eine List auf ihre Seite bringen. Er soll dann, genau wie im NL (siehe Brautwerbung), Brünhilde für Gunther werben. An dieser Stelle ist der Unterschied, dass Siegfried an Brünhilde schon gebunden ist. Gelöst wird dies durch den Vergessenstrank von Guttrune, die Siegfried für sich haben will. Die Kriemhild des Rings bekommt Siegfried als gebundenen Mann nur durch eine Täuschung. Die Gemeinsamkeit ist lediglich, dass sie mit Gunther und Hagen verwandt ist.

Die Tugenden der Kriemhild weist sie nicht auf.

Brautwerbung

Gunther weiß, dass nur Siegfried Brünhilde gewinnen kann

(Und Brünhild gewänne nur er? – Keinem andren wiche die Brunst, 7215-7216)

„und will ihn zu diesem Zwecke täuschen und mit allen Mitteln missbrauchen. Hagens Vorschlag ist derselbe wie im NL.

„Sô wil ich iu daz râten“, sprach dô Hagene, „ir bittet Sîvrîde mit i uze tragene die vil starken swaere, daz ist nu mîn rât, sît im daz ist sô kûndec, wîe ez um Prûnhilde ´stât.“ (6, 331, 1-4)

Gunther im *Ring* geht auf den Vorschlag Hagens ein, als „Gegenleistung“, die eigentlich keine ist, Siegfried Guttrune als Braut zu geben. Im NL ist es eine Geste der Tugend und Freundschaft, Siegfried für seine Hilfe Kriemhild zu versprechen.

Er sprach:

*„wil du mir helfen. edel Sîvrit, wérben die mînneclicchen? tuostu, des ich dich bit, und wirt mir z'eime trûte daz mineclîche wîp, ich will durch dînen willen wâgen êre unde lîp.“
Des antwurte Sîvrit, der Sigmundes sun: „gîstu mir dîne swester, sô will ich ez tuon, die scoenen Kriemhilde, ein kûneginne hêr. sô gér ich dehéines lônes nâch mînen arbeiten mêr.“ (6, 332 und 333)*

Dass Siegfried in der Götterdämmerung auf den Vorschlag eingeht, hat mit einer List zu tun. Da sie wissen, dass er bereits Brünhilde zur Braut hat, müssen Gunther, Hagen und Guttrune ihm einen Vergessenstrank geben, damit er denkt, alles ginge mit rechten Dingen zu. Die Voraussetzungen, warum Siegfried die Brautwerbung für Gunther übernimmt, sind also unterschiedlich.

*Was zwänge den frohen Mann, für mich die Braut zu frein? Ihn zwänge bald deine Bitte,
bând' ihn Gutrun' zuvor. (7224-7227)*
[...]

Gedenk des Trankes im Schrein; vertraue mir, der ihn gewann: den Helden, dess' du verlangst, bindet er liebend an dich. Träte nun Siegfried ein, genöss' er des würzigen Tranks, daß vor dir ein Weib er ersah, daß je ein Weib ihm genaht – vergessen müßt' er dess' ganz. – (7234-7242)

*Gutrune selbst wird hier sogar aktiv und übergibt Siegfried diesen Trank.
Seine [Gibbichs] Tochter reicht dir den Trank. (7336)*

Daraufhin fragt Siegfried selbst nach Gutrune und wie er Gunther helfen kann. (siehe 7182-7287) Gunther erklärt Siegfried an dieser Stelle, warum nur er Brünhilde freien kann, so wie es Hagen Gunther zuvor erzählte.

Ring II und Siegfrieds Heldentaten II

Hagen will bei Siegfrieds Ankunft nicht nur, dass er Gunther hilft. Da er im Ring der Sohn Alberichs ist (Schläfst du, Hagen, mein Sohn? – (7731)), der den Ring geschmiedet hat, ist er darauf bedacht, diesen zurückzuerobern. Er fragt auch sofort bei Siegfrieds Ankunft nach dem Verbleiben vom Ring und dem Hort.

*In einer Höhle ließ ich's liegen, wo ein Wurm es einst bewacht. (7315-7316)
Siegfried hat nur den Tarnhelm an seinem Gürtel, den Hagen erkennt und dessen Funktion er kennt.*

Den Tarnhelm kenn' ich, der Nibelungen künstliches Werk: er taugt, bedeckt er dein Haupt, dir zu tauschen jede Gestalt; verlangt's dich an fernsten Ort, er entführt flugs dich dahin. – (7319-7324)

Hagen fragt Siegfried nach dem Ring und wo er sei.

Sonst nichts entnimmst du dem Hort? Einen Ring. Den hütest du wohl? Den hütet ein hehres Weib. Brünhild'!... (7325-7329)

An dieser Stelle stimmt im *Ring des Nibelungen* und im NL überein, dass Brünhilde den Ring besitzt.

Wagner hat allerdings eine uns nun bekannte Vorgeschichte dazu erfunden. Im NL hat Brünhild den Ring in Besitz (siehe 10, 679, 3-4) und erhält ihn nicht von Siegfried als Geschenk.

Steigbügeldienst und Blutsbrüderschaft, Eid

Nachdem Gunther und Hagen Siegfried überzeugen können, die Brautwerbung um Brünhilde zu übernehmen, schwören sie einen Eid. Bei Wagner ist es eine Blutsbrüderschaft, die Siegfried und Gunther eng verbinden wird:

So stelle Eide zum Schwur! Blut-Brüderschaft Schwöre ein Eid! (7388-7390)

Ein Versprechen, dass Gunther einzulösen gedenkt (siehe 6, 332 und 333), im Tausch für die Brautwerbung, ist im NL an dieser Stelle der Vorläufer zum Steigbügeldienst (Vasallendienst), den Siegfried während der Brautwerbungsszene für seinen König tätigt.

Brautwerbung II und Brautnacht

Siegfried, der im Ring geblendet von Gutrunes Trank und gebunden an die Blutsbrüderschaft zu Gunther erneut um Brünhilde werben will, macht eine Vorausschau darauf, wie er den Betrug ausführen wird:

Durch des Tarnhelms Trug tausch' ich mir deine[Gunthers] Gestalt. (7386-7387)

Die Täuschung läuft dann auch dementsprechend ab: Siegfried erscheint an Brünhildes Felsen mit Tarnhelm, so dass sie ihn als Gunther nicht erkennt.

Wer ist der Mann, der das vermochte, was dem Stärksten nur bestimmt! (7684-7686)

Siegfried kann, zwar als Gunther verkleidet, den Feuerwall als einziger durchqueren. Verwirrt und an Verrat denkend, will Brünhilde sich mit dem alle Macht verleihenden Ring schützen.

Zur Schande zwingst du mich nicht, so lang der Ring mich beschützt. (7710-7711)

Siegfried, immer noch beeinflusst von Gutrunes Trank, kann Brünhilde den Ring im Kampf abnehmen und gewinnt so die Braut für Gunther.

Jetzt bist du mein! – Brünnhilde, Gunthers Braut – Gönne mir nun dein Gemach! (7722-7724)

Die geschlagene Brünnhilde wehrt sich nun nicht mehr und begibt sich mit Siegfried bzw. in ihren Augen Gunther ins Schlafgemach. Als Treue zu seinem Blutsbruder, legt Siegfried Nothung zwischen beide, so dass er Gunther nicht untreu werden kann.

Im NL nimmt Siegfried beim Aufbruch auf die Fahrt nach Island die Tarnkappe mit.

Sîvrit der muose fûeren die kappen mit im dan, die der helt vil küene mit sórgén gewan (6, 336, 1-2)

Er plant ebenfalls einen Betrug, weil er anders Gunther nicht helfen kann.

Alsô der starke Sîvrit die tarnkappen truoc, sô hét ér dar inne kréfté genuoc, wol zwélf mánne sterke zuo sîn selbes lîp. Er warp mit grôzen listen daz vil hêrîche wîp. (6, 337)

Bevor die Kampfszene beginnt, gibt sich Siegfried als Vasall Gunthers zu erkennen, was eine Unterordnung des Helden mit sich zieht und als Freundschaftsdienst (Blutsbrüderschaft) zu sehen ist.

vor disem edelen recken, der hie vor mir stât, wand'er ist mîn herre: der êren het ich gerne rât. (7, 420, 3-4)

Die Kampfszene, in der Siegfried die Tarnkappe trägt, um für Gunther zu kämpfen, ist im NL sehr ausführlich beschrieben. Im Gegensatz zu Wagner, bei dem es eine Bühnenszene aus einer Oper ist, hat der Verfasser des NLs die Möglichkeit, die Personen und ihre Eigenschaften detailliert zu beschreiben. Die Brautwerbungsszene, in der Siegfried Brünnhild für Gunther gewinnt umfasst ungefähr 66 Strophen angefangen beim Aufsetzen der Tarnkappe, bis hin zur Aufgabe Brünnhilds und dem Sieg Gunthers. (7, 431-467)

Es folgt auch nicht gleich die Brautnacht, sondern Siegfried spielt den Anwesenden vor, die Kämpfe nicht gesehen zu haben. Hagen spricht für ihn:

dô was bî dem schiffe Sîfrit der hélt quot (7, 473, 2)

In der Brautnacht versucht Gunther sein Glück, kann aber die starke Brünnhild, im Gegensatz zu Siegfried bei Wagner nicht bezwingen. Er bittet erneut Siegfried um einen Gefallen, der jetzt einen Eid schwört, welcher dem Eid der Blutsbrüderschaft gleichkommt.

„Daz nim ich“, sô sprach Sîfrit, „uf die triuwe mîn,[...] (10, 656, 1)

Siegfried schwört, dass er nicht mit Brünhild schlafen wird. Auch die Hochzeitsnachtszene ist im NL sehr ausführlich beschrieben. (10, 611-663-683) Soll bei Wagner noch das Schwert Nothung Garantie dafür sein, dass Siegfried seinen Eid einhält und Gunther treu bleibt, so verlässt sich Siegfried hier auf die Ehre und das Wort zwischen den Männern. Später wird ihm die Täuschung und der Diebstahl des Rings (und des Gürtels) den Tod bringen.

Verrat an Siegfried und Eid II

In Gibichungen angekommen, erkennt Brünhilde Siegfried und den Ring an seinem Finger. Sie wundert sich zum einen, weil Siegfried sie nicht erkennt (Siegfried...kennt mich nicht? (8027)) und zum anderen, da sie annimmt, Gunther habe ihr den Ring im Kampf abgenommen.

Ha! – Der Ring... An seiner hand! Er...Siegfried? (8031-8033)

Siegfried und Gunther haben nicht bedacht, dass durch den Ring, den Gunther am Finger tragen müsste, die Täuschung auffliegt. Ihre letzte Möglichkeit, dies zu korrigieren, wäre, wenn Gunther Siegfried den Ring überlassen hätte. Doch sie vergessen diesen Punkt. Gunther sagt:

Den Ring? – Ich gab ihm keinen: - doch kennst du ihn auch gut? Wo bärgest du den Ring, den du von mir erbeutet? Ha! – Dieser war es, der mir den Ring entriß: Siegfried, der trugvolle Dieb! (8050-8056)

Brünhilde erkennt eine List. Siegfried gibt die Täuschung mit dem Tarnhelm zu, als Brünhilde ihn beschuldigt (Er zwang mir Lust und Liebe ab. (8102-8103)), mit ihr geschlafen zu haben. Siegfried beruft sich auf Nothung.

Nothung, das werte Schwert, wahrte der Treue Eid; mich trennte seine Schärfe von diesem traurigen Weib. (8111-8114)

Jetzt schwören beide einen Eid, denn sie sprechen zu Recht beide die Wahrheit.

Bei des Speeres Spitze sprech' ich den Eid:[...] (8149-8150)

Nachdem zuerst Siegfried schwört, ergreift auch Brünhilde den Speer und schwört mit denselben Worten.

Brünhild erkennt, im NL, nachdem der Frauenzank stattgefunden hat, dass Kriemhild ihren Gürtel und den Ring von Siegfried bekommen hat.

„Si treit hie mînen gûrtel, den ich hân verlorn, und mîn golt daz rôte. daz ich ie wart geborn, daz riuwet mich vil sêre, dune berêdest, kûnic, mich der vil grôzen schande; daz diene ich immer umbe dich.“ (14, 854,)

Sie will Gerechtigkeit, weil sie sich betrogen fühlt. Gunther verteidigt seine Frau und weist Siegfried darauf hin, dass Kriemhild sie beleidigt habe und die Vorwürfe aus der Welt geschaffen werden müssen. An dieser Stelle könnten sie den Betrug in der Hochzeitsnacht auflösen, was keiner von beiden tut. Siegfried bietet Gunther an, einen Eid zu schwören, den Gunther als Freisprechung Siegfrieds dann auch hinnimmt.

Sifrit der vil küene zem eide bôt die hant. (14, 860, 1)

Dieser „falsche“ Eid, der im Endeffekt der Wahrheit entspricht, bringt Siegfried sowohl im Ring des Nibelungen als auch im NL den Tod.

Mordrat und Komplott

Parallelen beim Mordrat, der dazu führt, dass Siegfried sterben soll, gibt es im NL und bei Wagner. Sowohl die beteiligten Personen als auch die Beweggründe sind gleich, bzw. ähnlich. Brünhilde fühlt sich in ihrer Ehre verletzt, da sie im Ring sowohl von ihrem Mann Siegfried als auch von Gunther, den sie fälschlicherweise für den (zweiten) Freier hielt, betrogen wurde. Sie will Rache und kann nicht verzeihen.

Wer bietet mir nun das Schwert, mit dem ich die Bande zerschnitt'? (8223-8224)

Hagen, der immer noch gierig den Ring verfolgt, bietet sich an.

Vertraue mir, betrogne Frau! Wer dich verriet, das räche ich. (8225-8228)

Natürlich weiß Brünhilde nicht, dass Hagen die Idee hatte, Siegfried an Gunthers Stelle zu schicken und ihn mit dem Vergessenstrank gefügig zu machen. Deshalb verrät sie Hagen die einzige verwundbare Stelle an Siegfrieds Körper, damit er die Rache vollenden kann. Als Hagen fragt, ob Siegfried verletzbar sei, antwortet sie:

Im Kampfe nicht: - doch – Träfst du im Rücken ihn. Niemals – das wußt ich – wih' er dem Feind, nie reicht' er fliehend ihm den Rücken: an ihm drum spart' ich den Segen. (8259-8269)

Gunther, der Blutsbrüderschaft mit Siegfried geschworen hat, zweifelt an der Richtigkeit des Unternehmens.

Betrüger ich – und betrogen! Verräter ich – und verraten! – Zermalmt mir das Mark, zerbricht mir die Brust! Hilf, Hagen! Hilf meiner Ehre! Hilf deiner Mutter, die mich – auch ja gebar! (8285-8292)

Doch letztendlich will auch er die angekratzte Familienehre wiederherstellen, die durch seine Pläne erst in Unehren geraten konnte. Der Mordrat führt dann zum Komplott gegen Siegfried.

*So soll es sein! Siegfried falle! (8339-8340, 8341-8342)
Sterb' er dahin, der strahlende Held! (8345 und 8347)*

Die letzten Worte spricht Hagen, der ganz klar als ausschlaggebende Kraft ausgemacht werden kann. Obwohl Brünhilde Rache will, war es von Beginn an sein Plan, den Ring mit allen Mitteln in seine Macht zu bekommen, selbst wenn Siegfried dafür durch einen Blutsbruder und seine (eigentliche) Frau, Brünhilde, sterben muss.

Brünhild will im NL ebenso Rache für ihre Ehre. Hagen kommt ebenfalls auf sie zu und bietet ihr ohne Umschweife jeden Dienst an, den sie verlangt, so dass Siegfried bestraft wird.

er lobt' ir sâ zehant, daz ez erarnen müese der Kriemhilde man, oder er wolde nimmer dar umbe vroelîch gestân. (14, 864, 2-4)

Der jüngste Bruder Gunthers, Giselher, tritt zum Rat dazu und stellt die Entscheidung in Frage.

„irvil guoten recken, war umbe tuot ir daz? jane gediente Sifrit nie alsohen haz, daz er dar umbe solde verliesen sînen lîp.[...] (14, 866, 1-3)

Gunther ist im NL zwar genauso wenig aktiver Ausgangspunkt für die Ausführung des Mordes, er scheint aber hier weniger Zweifel zu haben als bei Wagner. An seiner Stelle spricht Giselher für Siegfried. Auch im NL hat Gunther Schuld daran, dass es überhaupt zu einer Ehrverletzung Brünhilds kommen konnte. Schließlich bat er seinen Freund und Schwager Siegfried um Hilfe in der Hochzeitsnacht und bei der Brautwerbung. Ohne dass der König alles aufklärt, willigen alle in den Tod Siegfrieds ein.

dô heten im die helde âne schulde widerseit. (14, 869, 4)

An dieser Stelle versucht Hagen, wie im Ring, die verwundbare Stelle an Siegfrieds Körper herauszufinden. Dazu geht er im NL zu Kriemhild, unter dem Vorwand, ihn schützen zu wollen. Da Kriemhild Siegfried nichts Böses, sondern nur sein Bestes will, verrät sie Hagen die Stelle am Rücken.

Dô von des trachen wunden vlôz daz heize bluot und sich dar inne badete der küene ritter guot, dô viel im zwischen die herte ein lindenblat vile breit. dâ mac man in versnîden: des ist mir sorgen vil bereit.(15, 902)

Sie hat, im Gegensatz zu Brünhilde bei Wagner, nicht die Motivation, Siegfried zu töten. Trotzdem kann Hagen die verwundbare Stelle, diesmal durch eine zusätzliche List, herausbekommen und besiegelt somit Siegfrieds Schicksal.

Jagdgesellschaft

Um ihren Plan, Siegfried zu töten, zu vollenden, lassen Gunther und Hagen eine Jagdgesellschaft ausrufen.

Gunther und Hagene, die réckén vil balt, lobten mit untriuwen ein pirsen in den walt. (16, 916, 1-2)

Auch im Ring lässt Wagner den Mordplan während der Jagd ausführen. Siegfried erwähnt selbst noch einmal, nachdem er von den Rheintöchtern gewarnt wurde, dass er auf der Jagd keine Hinterlist befürchtet.

*Auf Waldjagd zog ich aus, doch Wasserwild zeigte sich nur: war ich dazu recht beraten,
drei wilde Wasservögel hätt' ich euch wohl gefangen, die dort auf dem Rhein mir sangen,
erschlagen würd' ich noch heut'. (8575-8581)*

Selbst die letzte Warnung kann Siegfrieds Tod nicht verhindern. Im NL träumt Kriemhild vor der Jagd, dass zwei Eber Siegfried töten werden. (16, 921) Siegfried lässt sich aufgrund seiner großen Kraft und seines Mutes auch hier nicht beirren.

Siegfrieds Tod

Hagen ersticht Siegfried von hinten, während er abgelenkt ist. Sowohl im Ring als auch im NL kommt Gunther zu spät zu der Einsicht, dass es ein Fehler wäre, Siegfried zu töten. Er kann ihn nicht retten.

Hagen, was tatest du? (8720)

Der künec von Burgonden klagte sînen tôt. (16, 991, 1)

Im Gegensatz zum Wagnertext umfasst der mittelhochdeutsche Text erneut eine große Spanne an Strophen, die die Jagdszene beschreibt (16, 926-1001). Die Todesszene ist im Mittelalter von besonderer Wichtigkeit. Stirbt der Protagonist einen Heldentod, war dies zu erwarten. Siegfrieds Sterben ist alles andere als ein Heldentod. Er stirbt plötzlich, unerwartet und sein Sterben vollzieht sich in Stufen. Er kann sowohl im Ring als auch im NL eine Gegenwehr starten, die aber seinen Tod nur verzögert. Verschieden ist jedoch auch hier wieder der Umfang der Beschreibung, in der sich die Szene abspielt (16, 981-988).

Doch in beiden Werken gedenkt der Sterbende seiner Frau. Auf der einen Seite Brünhilde, die er durch die Auflösung durch Hagen vor dem Mord rechtmäßig anerkannt hatte, und auf der anderen Seite Kriemhild:

*Brünnhilde – heilige Braut – wach auf! Öffne dein Auge! – Wer verschloß dich wieder in
Schlaf? Wer band dich in Schlummer so bang? – Der Wecker kam; er küsst dich wach,
und aber der Braut bricht er die Bande: - da lacht ihm Brünnhildes Lust! – Ach, dieses
Auge, ewig nun offen! – Ach, dieses Atems wonniges Wehen! – Süßes Vergehen –
seliges Grauen – Brünnhild' bietet mir – Gruß! (8722-8739)*

*Dô sprach jaemerliche der vérchwunde man: „welt ir, künec edele, triuwen iht begân in
der werlt an iemen, lâit iu bevolhen sîn ûf íuwér genâde die holden triutinne mîn.*

Und lât sie des geniezen, daz si íuwer swester sî. durch aller fürsten tugende wont ir mit triuwen bî. mir müezen warten lange mîn vater und mîne man. Ez enwárt nie vrouwen leider an lieben manne getân.“ (16, 996- 997)

Hagen, der Mörder

Hagen lässt Siegfrieds Leiche zu Kriemhild und den Burgunden zurückbringen. Kriemhild trauert und will wissen, wer der Mörder ist. Sie ahnt nur, wer an dem Komplott teilgenommen hat. Sie beschwört alle, vor den Leichnam zu treten.

Si buten vaste ir lougen. Kriemhilt begþonde jehen: „swelher sî unschuldic, der lâze daz gesehen; der sol zuo der bâre vor den liuten gên. dâ bî mac man die wârheit harte schíré verstên.“ (17, 1043)

Die Wunden bluten, als Hagen vor den toten Siegfried tritt. Doch Gunther und auch Hagen leugnen die Tat, obwohl für alle klar ist, wer der Mörder ist.

Im *Ring* lügt Hagen zunächst, da er Gutrune und den anderen erzählt, dass zwei Eber (siehe Kriemhilds Traum 16, 921) Siegfried ermordet haben. Gunther packt sein schlechtes Gewissen und er verrät Gutrune den Mörder:

Dort klage wider Hagen: er ist der verfluchte Eber. (8792-8793) Ja denn! Ich hab' ihn erschlagen: ich – Hagen – schlug ihn zu Tod! (8798-8799)

Hagen leugnet nicht weiter sein Verbrechen, und auch als er hier an den Leichnam Siegfrieds tritt, um den Ring zu nehmen, passiert etwas Ungewöhnliches. Siegfrieds Hand hebt sich mahnend. Zum Schluss des Komplotts hat Gunther die Seiten zu spät gewechselt, so dass ihn Hagen sogar tötet.

Gemeinsamkeiten und Unterschiede

Anhand der vorliegenden Beispiele kann man erkennen, dass Richard Wagner als Inspiration zu seinem Werk *Der Ring des Nibelungen* durchaus das *Nibelungenlied* als Quelltext eingebaut hat. Natürliche Abweichungen, eventuelle Übereinstimmungen und sogar wichtige Szenen des mittelhochdeutschen Textes, die er nicht berücksichtigt hat

(Frauenzank; der komplette zweite Teil des NL), finden möglicherweise in anderen Quellen ihren Ursprung (Liste) oder finden bei Wagner keine Verwendung.